

det sich vom bereits besprochenen Werk in Umfang und Übersetzung sowie durch eine ausführliche Einleitung. Aufgenommen wurden die Hauptresolutionen der ersten sechs Gipfelkonferenzen (also einschließlich der von Havanna 1979), aber nur einige der dort verabschiedeten zusätzlichen Einzelresolutionen. Leider fehlen wichtige Beschlüsse, die zum Verständnis der organisatorischen Entwicklung der Blockfreien von Bedeutung sind. Auch die Resolution der Kairoer Vorbereitungskonferenz vom Juni 1961 wird nicht vollständig wiedergegeben. Es fehlen ausgerechnet die dort verabschiedeten — und noch heute gültigen — Mitgliedskriterien der Bewegung. Dies wiegt um so schwerer, da diese in einer Vorbemerkung falsch wiedergegeben werden. In den Kriterien von 1961 hieß es unter anderem, daß die Blockfreien keine bilateralen militärischen Abkommen abschließen und keine fremden militärischen Stützpunkte auf ihrem Boden dulden dürften, die »im Zusammenhang mit einer Auseinandersetzung zwischen Großmächten abgeschlossen« wurden (Punkt IV und V). Renate Wünsche unterschlägt den zweiten, oben zitierten Teil der Kriterien. Bei ihr heißt es gleich an zwei Stellen des Buches: »Das Land darf kein bilaterales Bündnis mit einer Großmacht haben.« Ebenso verfährt sie bei der Frage der militärischen Stützpunkte (S. 22 und S. 32 des Buches). Das Interesse an einer solchen Umformulierung liegt auf der Hand. Damit wird der blockfreie Status der Länder in Frage gestellt, die Beziehungen mit dem Westen haben. Andererseits gelten die sowjetischen Bündnisbeziehungen zu Mitgliedern der Blockfreienbewegung als »auf der Basis von Freundschaftsverträgen« und in Übereinstimmung mit der Blockfreiheit stehend.

Was die Übersetzung selbst betrifft, so folgt sie der DDR-Terminologie. Dies macht schon die Verwendung des Begriffs »Nicht-paktgebundenheit« deutlich, der ja gegenüber »Blockfreiheit« einschränkende Bedeutung hat. Bewußt werden damit die Prinzipien der Bewegung auf die Nichtzugehörigkeit zu Militärbündnissen eingeengt, während der Begriff Blockfreiheit — wie die Bewegung selbst — umfassender die Beziehungen zu den politischen Blocksystemen anspricht. Darüber hinaus ließ eine stichprobenartige Überprüfung der Übersetzung jedoch keine Sinnestellungen der Originaldokumente erkennen. Störend ist aber insbesondere die Einleitung des Sammelbandes; gleiches gilt für die Vorbemerkungen zu den jeweiligen Konferenzen. In ihnen versucht die Herausgeberin der Blockfreienbewegung die Qualität einer eigenständigen, von beiden Blöcken unabhängigen Kraft abzusprechen und die Sowjetunion zum »natürlichen Verbündeten« hochzustilisieren. Da diese These aus den publizierten Dokumenten nicht hergeleitet werden kann, kritisiert Wünsche jene Blockfreien, die in der »Existenz« der Militärblocke schlechthin die Ursache internationaler Spannungen« sähen und als Folge »die Rolle der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit« überbewerteten und sie »als eine »dritte Kraft«« interpretierten (S.22). Da die Blockfreien ihre Rolle jedoch nicht aus eigener Kraft spielen könnten, sondern nur »im Zusammenhang mit dem weiteren Erstarren des realen Sozialismus« (S.16), würde diese Position »eine Reduzierung dieser Bewegung auf eine verschwommene und zwischen den Fronten der Klassenseinwanderung schwankende und damit aktionsunfähige und bedeutungslose Sammlungsbewegung« (S.22) bedeuten. Leider verschweigt die Autorin, daß die von ihr kritisierten Auffassungen der mehrheitlichen Überzeugung der Blockfreienbewegung entsprechen. Es wären nur »bestimmte Kräfte

te«, die diese Auffassungen durchsetzen wollten, aber erfolglos geblieben seien. So bleiben in dem Buch leider öfter die Wünsche die Väter der Gedanken.

Anders ist die Analyse *Es begann in Belgrad* von Leo Mates, Generalsekretär der 1. Blockfreienkonferenz in Belgrad 1961 und langjähriger enger Mitarbeiter Titos, zu bewerten; in dem Buch wird versucht, eine Bilanz zwanzigjähriger Tätigkeit der Blockfreien zu ziehen. In drei Abschnitten versucht Leo Mates dabei, die Blockfreienbewegung nicht von irgendwelchen Begriffen ausgehend zu analysieren, sondern den »Werde- und Entwicklungsgang der Bewegung sowie deren Wirken (zu) verfolgen und (zu) analysieren« (S.14). Im ersten Abschnitt werden die Entwicklungen untersucht, die zur Gründung der Bewegung blockfreier Staaten geführt haben, sowie die Geschichte der Bewegung (bis 1982) selbst. Im zweiten Teil werden eine Reihe von Bereichen der Aktivität untersucht: gemeinsames politisches Handeln in den Fragen von Frieden, Abrüstung und Kolonialismus, Kampf für eine Neue Weltwirtschaftsordnung und so weiter. Der dritte Teil befaßt sich dann mit einer Analyse der Gegenwart und versucht, einen Ausblick auf die Zukunft der Blockfreienbewegung zu geben. Trotz seines manchmal etwas weitschweifigen Stils ist das Buch aus mehreren Gründen empfehlenswert. Zum einen gibt der Autor eine Reihe von »Insider«-Kenntnissen weiter, die für die Beurteilung der Blockfreienbewegung von Bedeutung sind. Dies trifft insbesondere auch auf die Teile des Buches zu, in denen sich Leo Mates mit den sowjetischen Vorstößen auseinandersetzt, die Blockfreien zum »natürlichen Verbündeten« der Sowjetunion zu machen. Zum zweiten gibt dieses Werk natürlich viele Hinweise auf die jugoslawische Beurteilung dieser Bewegung und erlaubt damit eine differenzierte Einschätzung des Wirkens eines der Hauptaktivisten innerhalb der Blockfreienbewegung. Erfreulich ist hierbei zugleich, daß der Autor eine Reihe von Entwicklungen — anders als sonst aus jugoslawischen Quellen bekannt — eher skeptisch beurteilt, ohne jedoch einen Zweifel daran zu lassen, daß nach seiner Meinung die Blockfreienbewegung weiterhin eine Existenzberechtigung hat, da die Ursachen und Probleme, die zu ihrer Gründung geführt haben, immer noch nicht beseitigt sind.

Abschließend an dieser Stelle noch einige Hinweise. Wer sich kontinuierlich mit der Entwicklung der Blockfreienbewegung befassen will und an einer schnellen Verfügbarkeit wichtiger Dokumente interessiert ist, sollte auf die in Belgrad erscheinende (bereits erwähnte) Zeitschrift *Internationale Politik* zurückgreifen (erscheint vierzehntägig, Jahresabonnement 45,- DM; Jugoslovenska Stvarnost, Belgrad, Nemanjina 34). Von anderem Zuschnitt ist die seit Frühjahr 1983 in Neu Delhi erscheinende Vierteljahrszeitschrift *The Non-Aligned World*, die einen Meinungsaustausch über die Fragen der Blockfreiheit organisieren will (Jahresabonnement: 12,- US-Dollar; Bestellungen an: The Central News Agency, 23/90, Connaught Circus, New Delhi 11001). Bei weiteren Materialbeschaffungen kann die *Dokumentationsstelle Bewegung Blockfreier Staaten* in Dortmund hilfreich sein, bei der eine umfangreiche Bibliothek zum Thema vorhanden ist. Bisher sind drei Bestandslisten erschienen, die ca. 1 800 Titel enthalten (Preis: je 10,- DM, 4600 Dortmund, Weißenburger Str. 23). Eine ausführliche Bibliographie zur Blockfreienbewegung erscheint beim Deutschen Übersee-Institut in Hamburg (Klaus Fritsche: Blockfreiheit und Blockfreienbewegung. Eine Bibliographie, Hamburg 1984, 255 S., 26,- DM).

Klaus Fritsche □

## Zur »Gruppe der 77«

### Sauvant, Karl P.: The Group of 77. Evolution, Structure, Organization

Dobbs Ferry, N.Y.: Oceana 1981  
232 S., 22,50 US-Dollar

### Sauvant, Karl P. (ed.): The Third World without Superpowers, Second Series. The Collected Documents of the Group of 77

Dobbs Ferry, N.Y.: Oceana 1981, 1982  
ca. 4 000 S.; sechs Bände, je Band 50,- US-Dollar

Was zum Informationsstand über die Blockfreienbewegung ausgeführt wurde, gilt in noch stärkerem Maße hinsichtlich der »Gruppe der 77«, die heute 126 Staaten (und die PLO) umfaßt.

Karl Sauvant analysiert in seiner *Monographie* Politik und Organisation dieser Gruppe, die zur zentralen weltwirtschaftlichen Interessenvertretung der Dritten Welt geworden ist. Sie entstand während der ersten Welthandelskonferenz (UNCTAD) in Genf 1964. Dort »kristallisierten sich die ökonomischen Interessen deutlich entlang geopolitischer Linien und die Entwicklungsländer traten als eine Gruppe hervor, die begann, ihre eigene Identität zu finden« (S.1f.). Sauvant verfolgt diesen Weg, weist auf die politisch initiierte Rolle der Blockfreienbewegung in diesem Prozeß hin und untersucht die Leistungen, aber auch die Schwierigkeiten dieser Gruppe bei den Verhandlungen mit den Industrieländern im Rahmen des Nord-Süd-Konflikts; besondere Bedeutung für die Zukunft dieser heterogenen Gruppe sieht er in dem Prozeß ihrer Entwicklung zu einer Institution, in der die Süd-Süd-Beziehungen eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Die sich anschließende Darstellung der wichtigsten Tätigkeitsbereiche — UNCTAD, UNIDO, IMF, Weltbank und die Hauptorganisation der Vereinten Nationen — ermöglicht einen detaillierten Überblick über Struktur und Organisation der »G-77« und gibt gleichzeitig einen guten Einblick in die Entscheidungsprozesse dieses nicht-institutionalisierten zwischenstaatlichen Zusammenschlusses. So ist diese knappe Abhandlung (nur 90 Seiten Text, der Rest Anmerkungen, Dokumente und Tabellen), ergänzt durch weitere Verweise in den Fußnoten, eine nützliche Einführung für denjenigen, der sich mit der Entwicklung der Nord-Süd-Beziehungen, respektive der Verhandlungsmacht und -struktur der Dritten Welt, befassen will.

Diese Monographie ist ein Ergebnis der Arbeit von Karl Sauvant an einer sechsbändigen *Dokumentation* zum gleichen Thema, analog der Dokumentensammlung zur Blockfreienbewegung. Sie umfaßt auf über 4000 Seiten das Wirken der »G-77« in den Hauptzentren ihrer Aktivität. Die veröffentlichten Dokumente umfassen dabei im wesentlichen die Berichte von Expertengruppen, Deklarationen von Ministertreffen, Tagesordnungen, Verfahrensregeln, Vorbereitungsmaterialien für wichtige Konferenzen (z. B. UNCTAD), Berichte von Ausschüssen sowie die Ergebnisse der entsprechenden Konferenzen, für die die Vorbereitungen getroffen worden waren. Außerdem sind die Abschlußpapiere der Konferenz über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Entwicklungsländer, die 1976 in Mexiko stattfand, wiedergegeben. Diese Ausgabe, die in Zukunft Ergänzungen erhalten wird, ist eine wichtige Voraussetzung für das Studium der Entwicklung der Forderungen der Dritten Welt in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen und kann gewiß zu einem besseren Verständnis der Ziele des »Südens« beitragen. Klaus Fritsche □